

REGENBOGEN KINDERTAGESSTÄTTEN Münster e.V.

Regenbogen Kindertagesstätte Wolbeck

Pädagogisches Konzept



Wir möchten

**Stärken stärken – Schwächen
schwächen**

Inhalt

1 Vorwort

2 Umfeld Einrichtung

3 Kurzprofil der Einrichtung

4 Pädagogisches Rollenverständnis

4.1 Die Rolle der Erzieherin

4.2 Menschenbild, Bild vom Menschen

4.3 Pädagogischer Wertekonsens des Teams

5 Wir als Bewegungskindergarten...

6 ...mit dem Pluspunkt Ernährung

7 Gruppenorientierte Ansätze

7.1 Die Kindertagestättengruppe

7.1.1 Unser pädagogischer Ansatz in der Kindergruppe

7.1.2 Die Bedeutung der Erziehung in der Kita/
insbesondere des Spiels

7.1.3 Partizipation – den Weg gemeinsam gehen

7.1.4 Die Vorschulerziehung

7.1.5 Spracherziehung

7.1.6 Bewegung

7.1.7 Gesundheitserziehung

7.1.8 Musikalische Früherziehung

7.1.9 Medienerziehung

7.1.10 Umwelterziehung

7.2 Die Kleinkindgruppe

7.2.1 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

7.2.2 Kreativitätserziehung

7.2.3 Natur erleben – draußen sein

7.2.4 In Bewegung sein – sich erproben

7.2.5 Soziales Lernen – Gruppe erleben

7.2.6 Sprache erfahren – eine eigene Stimme entwickeln

7.2.7 Räumlichkeiten lebendig gestalten –
Erlebnisswelten schaffen

7.2.8 Der Tagesablauf in unserer Kleinkindgruppe

8 Team

9 Von der Integration zur Inklusion

10 Elternarbeit

10.1 Hospitation

10.2 Elterngespräche

10.3 Elternabende

10.4 Gemeinsame Aktionen und Feste

10.5 Mitgliederversammlungen

11 Rolle des Vorstands

12 Rolle des Trägers, Rechte und Pflichten

11.1 Ziele und Vorgaben des Trägers

11.2 Informationsaustausch

13 Öffnung nach außen

14 Öffentlichkeitsarbeit

1. Vorwort

Mit dieser Konzeption stellen wir unsere pädagogische Arbeit dar. Wir machen deutlich, dass unser Handeln nicht zufällig zustande kommt, sondern dass wir eine klare Zielsetzung von der Arbeit mit Kindern haben. Unsere Konzeption dient als Fundament um angemessen auf die ständigen Veränderungen unserer Zeit zu reagieren. Sie ist unsere Antwort auf die pädagogischen Fragen, Lebensentwürfe und Zusammenhänge, die uns im Alltag mit den Kindern und Eltern begegnen. Wir glauben, dass dieses Konzept Antworten auf viele Fragen gibt.

2. Umfeld der Einrichtung

Wolbeck ist ein Stadtteil von Münster und hat trotz seiner Nähe und Anbindung an Münsters Innenstadt einen dorfähnlichen Charakter. Eingebettet in einen Bauernhof bietet ein modernes, helles, freundliches Wohnhaus mit großzügigen Außenanlagen und viel Freiraum für die Kinder eine angenehme Atmosphäre.

3. Kurzprofil der Einrichtung

- **Historie** - Die Elterninitiative Regenbogen Kita Wolbeck e. V. wurde 1988 von Eltern aus Wolbeck gegründet, da zum damaligen Zeitpunkt nicht genügend Kindertagesstättenplätze in Münster Wolbeck zur Verfügung standen. Seit 1996 befindet sich die Kita auf dem Bauernhof der Familie Rosengarten - Münsterstrasse 76B - am Rande Wolbeck.
- **Gruppenaufteilung und Personaleinsatz** - Die Einrichtung bietet Platz für 30 Mädchen und Jungen im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren. Die Kinder werden entsprechend ihrem Alter in zwei Gruppen betreut. In der Kleinkindgruppe können 10 Kinder bis zu einem Alter von 3 Jahren betreut werden, in der Kita-Gruppe 20 Kinder von 3 bis 6 Jahren.

- **Räumliche Situation**

Das Gebäude der Regenbogen Kita bietet Platz für zwei getrennte Gruppenräume mit Nebenraum und separaten Toilettenräumen für jede Gruppe. Weiterhin stehen den Kindern ein Speise- / Werkraum, eine Küche und ein geräumiger Mehrzweckraum mit Polstern und Turngeräten zur Verfügung. Ein Büro und ein Mitarbeiterraum bieten Platz für die Vorbereitung der pädagogischen Arbeit. Hervorstechendes Merkmal der Einrichtung ist das ca. 4000qm große Außengelände, welches in mehrere Bereiche aufgeteilt ist. Diese können sowohl von den einzelnen Gruppen als auch gruppenübergreifend genutzt werden. Es gliedert sich in folgende Bereiche:

Das Spielgelände

ist mit Schaukeln, einem Spielturm mit Rutsche für die Großen, einem großen Sandkasten, einem Klettergerüst mit Rutsche und Wackelbrücke für die Kleinen, Turnstangen und natürlich mit Fahrzeugen ausgestattet.

Die Mittelwiese

mit einem weiteren Klettergerüst und einem unter Mithilfe der Eltern angelegtem Bachlauf lädt zum matschen, Dämme bauen... ein. Auch ein Holzspielhaus mit Kletterwand und eine große Nestschaukel stehen hier.

Ein Sichtfenster im Zaun ermöglicht spannende Ausblicke auf den Bauern mit seinem Trecker und den Hühnern.

Auf der großen Obstwiese

steht unser Bauwagen mit einer kindgerechten Werkstatt; im Sommer bauen wir über der Feuerstelle ein sechs Meter hohes Tipi auf und im Herbst essen wir Pflaumen, Äpfel... . Im vergangenen Jahr haben wir hier in einem groß angelegten Projekt gemeinsam mit den Kindern weitere Erlebnisräume geschaffen. Wir haben ein Hochbeet angelegt, auf dem Gemüse gezogen wird, gleich daneben befindet sich nun unser Kita-Gärtchen mit vielen Kräutern und einem Barfußweg. Zudem gibt es einen Streichelzoo mit Ziegen, Hühnern und Enten, der von unserem Bauern liebevoll gehegt wird. Angrenzend liegen die Felder, so dass die Kinder den Kreislauf von säen und ernten erfahren und erleben können.

- **Das Gütesiegel Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung** ist ein Angebot der Landesregierung und der gesetzlichen Krankenkassen in NRW in Kooperation mit dem Landessportbund NRW. Mit diesem Gütesiegel werden Kindergärten ausgezeichnet, die sich durch besondere Konzepte rund um Bewegung und Ernährung für eine gesunde Lebensweise der Kinder einsetzen. Unsere Mitarbeiter absolvieren fortlaufend Qualifizierungen und Fortbildungen zum Thema „Bewegung im Kleinkind- und Vorschulalter“ und „Ernährung im Kleinkind- und Vorschulalter“. Wir stellen den Kindern täglich ausreichend Gelegenheit, sich zu bewegen – drinnen und draußen, in freien und in abgeleiteten Bewegungsangeboten, und wir wollen einen Beitrag leisten einer ausgewogenen Ernährung für unsere Kinder (siehe Pkt. 5. und 6.).
- **Trägerschaft und Organisation**

Der Dachverband der Elterninitiative ist der Verein „Eltern helfen Eltern“, er übernimmt eine beratende Funktion bei pädagogischen, konzeptionellen und verwaltungstechnischen Fragen. Die Einrichtung wird von der Stadt Münster und dem Land NRW gefördert und finanziell unterstützt. Die Förderung beläuft sich im Moment auf 96%, der Eigenanteil der Eltern auf 4%.

Die Elterninitiative setzt auf die aktive Mitarbeit der Eltern in der Einrichtung. Zwölf Stunden sollten von den Mitgliedern im Jahr als Elternarbeit geleistet werden. Vier Elternabende pro Gruppe und zwei Mitgliederversammlungen für die gesamte Einrichtung im Jahr sind festgelegt.

Der Vorstand setzt sich aus fünf gleichberechtigten Mitgliedern zusammen, die von der Mitgliederversammlung gewählt werden und für die wirtschaftliche, personelle und organisatorische Geschäftsführung zuständig sind.

Das Jugendamt der Stadt Münster schreibt eine Einhaltung von zwanzig Schließungstagen vor. Der größte Anteil dieser Schließungstage liegt in den Sommerferien (wechselweise die ersten oder letzten drei Wochen der Sommerferien).

- **Öffnungszeiten der Einrichtung**

Montag bis Donnerstag 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitags 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

4. Pädagogisches Rollenverständnis

Die Elterninitiative der Regenbogen-Kita-Wolbeck e.V. ist Träger der Einrichtung. Die Einrichtung wird gemäß § 45 SGB VIII (KJHG) betrieben und gefördert. Unser gemeinsamer pädagogischer Ansatz unterteilt sich in drei Bereiche:

4.1 Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter

Als Erzieher/innen nehmen wir die Rolle eines verlässlichen, vertrauensvollen und unterstützenden Partners der Kinder ein.

Unsere Aufgabe ist es, für einen geregelten Tagesablauf zu sorgen, der den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder – unter Berücksichtigung der jeweiligen Altersstufe – entspricht. Dazu schaffen wir entsprechende Bedingungen und Erfahrungsräume.

Unsere Aufmerksamkeit ist gerichtet auf die Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Als Erzieher/innen nehmen wir in der Kita eine Vorbildfunktion ein und entwickeln ein Miteinander, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Durch einen geregelten Tagesablauf bieten wir den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Wir motivieren die Kinder, ihre Wünsche sowie ihre Einfälle und Ideen zu äußern. So nehmen sie aktiv am Zusammenleben in der Kita teil. Wir unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen, hier können sie lernen, sich zu artikulieren und gemeinsam Kompromisse zu schließen. Wir regen die Kinder zum gegenseitigen Helfen, zum Vorzeigen, Vormachen und Nachahmen an. Sie lernen Hilfe zu suchen und anzunehmen. Durch gezieltes Beobachten finden wir heraus, welche Fragen und Probleme die Kinder beschäftigen. Auf der Suche nach Antworten ermutigen

wir sie Fragen zu stellen und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Wir erschließen mit den Kindern immer wieder neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung.

Auch Spaß und Freude an körperlicher Bewegung werden unterstützt; ebenso wie motorische Fertigkeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit, Naturmaterialien und vielfältiges Spielzeug zu nutzen.

4.2 Menschenbild, Bild vom Menschen

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“ (Jean Piaget)

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen es in seiner Einzigartigkeit, mit all seinen Gefühlen wie Freude, Angst, Wut, Trauer, seinen Bedürfnissen, seinen Träumen, seiner Lebendigkeit, seiner Neugierde und allem anderen, was sein Wesen ausmacht. Die Akzeptanz jedes einzelnen mit seinen Stärken und Schwächen bestimmt das Leben und Lernen in der Kita. Für dieses gemeinsame Leben sind Platz, Raum und Zeit wichtige Faktoren.

Neben dem Platz brauchen Kinder auch den Raum, das heißt die Möglichkeiten Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen, Freundschaften zu schließen, sich zu streiten, Geheimnisse miteinander zu haben, sich zu bewegen, sich in Ruhe zurückzuziehen und natürlich zu spielen. Für diese Aktivitäten benötigen Kinder ausreichend Zeit. In Bezug auf die eigenen Bedürfnisse, Rechte und Pflichten des Kindes gibt es besprochene Regeln und Grenzen.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es hat das Recht auszuprobieren, zu experimentieren, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Fehler zu machen, wütend und traurig sowie fröhlich, nachdenklich oder ängstlich zu sein. Darüber hinaus ist es wichtig, das Lebensumfeld des Kindes mit einzubeziehen. Gemeint sind hier in erster Linie die Familie, in der das Kind aufwächst, aber auch das weitere Umfeld. Die Kinder sollen sich bei uns wohl und geborgen fühlen, soziale Kontakte knüpfen und pflegen.

Abschließend lassen sich folgende Punkte für unsere pädagogische Arbeit zusammenfassen:

- das Kind wird anerkannt als aktiver Mitgestalter von Entwicklung und

Bildung

- das wesentliche Potential für die kindliche Entwicklung steckt im Kind selbst
- es ist ein vollwertiges menschliches Wesen mit eigener Identität
- das Kind ist ein Entdecker und Forscher - in ihm steckt viel verborgene schöpferische Kreativität
- Bewegung und Tätigkeit sind der Motor seiner Entwicklung

4.3 Pädagogischer Wertekonsens des Teams

„Das ist uns wichtig“

Wertschätzung

- die Stärken und nicht die Schwächen anderer hervorheben
- Gefühle und Gedanken anderer akzeptieren können
- andere so zu behandeln, wie man selber behandelt werden möchte
- unsoziales Verhalten anderer sachlich beurteilen und nicht verurteilen
- nicht andere für eigene Affekthandlungen verantwortlich machen
- fremde Affekthandlungen nicht persönlich nehmen
- positiver sprachlicher Umgang
- Verschiedenheit und Vielfalt als Stärke begreifen

Soziale Wahrnehmung

- Kontakte knüpfen können
- Störungen wahrnehmen und darauf reagieren können
- eigene und fremde Gefühle wahrnehmen und akzeptieren
- die Wirkung des eigenen Verhaltens auf andere wahrnehmen

Ich Bewusstsein & Selbstständigkeit

- Erfahrung und Einsatz des eigenen Körpers
- eigene Wünsche und Gefühle wahrnehmen und benennen können
- Grenzen erkennen
- Bewusstsein über soziale Position in der Gruppe
- Regeln akzeptieren und ungerechtfertigte in Frage stellen
- sich angemessen gegen Unterdrückung wehren können
- Misserfolge ertragen und daraus lernen können

Konfliktbewältigung

- gewaltloser Umgang
- gegenseitiges Zuhören
- Konflikte wahrnehmen und darüber berichten können
- sich in andere hineinversetzen können
- Konfliktlösungen finden, vorschlagen und zwischen mehreren Lösungen entscheiden
- sich mit Schwächeren solidarisieren
- manche Konflikte als nicht lösbar akzeptieren

Hilfsbereitschaft

- selbst Hilfe annehmen können
- sich nicht aufdrängen
- Schwächen anderer nicht ausnutzen

5. Wir als Bewegungskindergarten...

„In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit war Bewegungserziehung aufgrund der Veränderungen in der kindlichen Lebenswelt so wichtig wie heute. Bewegung zählt zu den elementaren Ausdrucksformen der Kinder, sie ist Kennzeichen ihrer Lebensfreude und Vitalität: Kinder rennen und springen, schaukeln und balancieren, wo auch immer sie dazu Gelegenheit haben. Dies tun sie aus Lust an der Tätigkeit und den damit verbundenen Empfindungen, aber auch Interesse an Dingen, mit denen sie umgehen und deren Funktionsweisen sie kennen lernen wollen. Bewegung und Spiel sind die dem Kind angemessenen Formen, sich mit der personalen und materialen Umwelt auseinander zu setzen, auf sie einzuwirken, die Welt zu begreifen. Bewegung ist damit ein wichtiges Medium der Erfahrung und Aneignung der Wirklichkeit und bietet vielfältig Gelegenheit für eine ganzheitliche Bildung und Erziehung. Körper und Bewegung sind zudem Mittler der Selbständigkeitsentwicklung. Bewegungserziehung ist in diesem Sinne nicht nur eine Erziehung des Körpers und der Bewegung, sie ist auch eine Erziehung und Bildung durch den Körper und die Bewegung.“ (Renate Zimmer, Sport- und Bewegungskindergärten, 2006; S. 39).

Der Bewegungskindergarten sieht den Menschen in seiner Ganzheit: Denken, Handeln, Fühlen, Wahrnehmen und Sich bewegen sind miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig (vgl. Eggert 1994). Spielen und Bewegen sind elementare Ausdrucksformen der kindlichen Aktivität. Kinder brauchen Bewegung

um sich wohl zu fühlen. Um sich selbst und ihre Umwelt kennen zu lernen und um mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen zu können. Bewegung ist aber auch Grundlage ihrer geistigen Entwicklung. Bevor sie sich einen Begriff von der Welt machen können, müssen sie sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen. Kinderwelt ist Bewegungswelt:

Die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit wird unterstützt durch die Vermittlung motorischer, sensorischer und kognitiver Anreize, durch die Erweiterung motorischer Kompetenzen und die Möglichkeit, vielfältige Sinnes-, Bewegungs- und Materialerfahrung zu sammeln. Die Kinder können immer auch eigene Bewegungsideen entwickeln, erfahren positive Zuwendung und erleben Bewegung als positives, freudiges Ereignis. Angebote orientieren sich an der Erlebniswelt und dem Alter der Kinder und können von ihnen aktiv mitgestaltet werden.

Zur konkreten Umsetzung werden neben Sportgeräten und Spielmaterialien auch viele Alltags- und Naturmaterialien genutzt. Nicht nur hüpfen, springen und laufen gehören zur Bewegungserziehung, auch das Begehen eines Barfußpfades, gebaut aus zuvor gesammelten Stöckern, Steinen, Blättern... bieten den Kindern ein vielfältiges Erfahren und Erleben. Putzschwämme werden zu Bauklötzen, Eierkartons zu Mauersteinen. Im Vordergrund steht neben freien Bewegungsangeboten, den Kindern auch immer wieder Anreize zu gemeinsamen Spielen unabhängig von der körperlichen Leistungsfähigkeit zu bieten. Kann ein Kind weniger weit springen, traut es sich vielleicht vom höchsten Turm zu hüpfen oder die meisten Kastanien zu sammeln.

Im Konzept der Bewegungserziehung gibt es drei Kompetenzbereiche:

1. Körpererfahrung / -wahrnehmung

- Entwicklung einer Vorstellung vom eigenen Körper (auch der Lage des Körpers im Raum)
- Körperliche Zustände wie Erschöpfung erleben
- Eigene körperliche Grenzen erfahren
- Wirkung von Anspannung – Entspannung erleben
- Erproben motorischer Fähigkeiten
- Vertrauen in eigene Leistungsfähigkeit gewinnen
- Realistische Selbsteinschätzung
- Aufbau eines positiven Selbstbildes

- Mit allen Sinnen die Welt begreifen
- Wahrnehmung mit allen Sinnen erfahren und bewusst erleben
- Sich durch Bewegung ausdrücken und mitteilen

2. Sozialerfahrung

- Über Bewegung mit anderen Kindern Kontakt aufnehmen
- Sinn und die Bedeutung von Spielregeln kennenlernen
- gemeinsam vereinbarte Regeln einhalten können
- Rücksichtnahme üben und die Bedürfnisse anderer beachten

3. Materialerfahrung

- Material über Bewegung und Berührung erkunden und ihre spezifischen Eigenschaften erkunden
- Sich an Geräte, an denen man sich bewegt, anpassen zu können
- Spiel- und Bewegungsgeräte an eigene Vorstellungen anpassen zu können

Wir wollen

- Dem Bewegungsbedürfnis der Kinder entgegenkommen und es durch altersentsprechende Spiel- und Bewegungsangebote befriedigen
- Kindern die Möglichkeit geben, ihren Körper und ihre Person kennenzulernen
- Kinder zur Auseinandersetzung mit ihrer räumlichen und dinglichen Umwelt herausfordern
- Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern
- Gemeinsames und gleichberechtigtes Spielen von leistungsstärkeren und –schwächeren Kindern fördern
- Gelegenheit zur ganzheitlichen, körperlich-sinnlichen Aneignung der (Um-)Welt geben
- Zum Erhalt der Bewegungsfreude, Neugierde und der Bereitschaft der Aktivität beitragen
- Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten geben.

6. ...mit dem Pluspunkt Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung nimmt ergänzend zur Förderung von Bewegung einen großen Stellenwert in unserer Einrichtung ein.

In jungen Jahren angewöhntes Ernährungsverhalten bleibt oft ein Leben lang erhalten, häufig entstehen dauerhafte Präferenzen für bestimmte Lebensmittel. Eine gesunde Ernährung unterstützt die geistige und körperliche Entwicklung, Konzentrations- und Leistungsfähigkeit und die Erhaltung der Gesundheit.

Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung, angelehnt an die Vorgaben der Ernährungspyramide des aid infodienstes (weitere Informationen hierzu findet man unter www.aid.de).

Alle Mahlzeiten können in Ruhe und in einem angemessenen Zeitraum zu sich genommen werden. Die Tische der Kinder werden schön gestaltet und eine warme, einladende Atmosphäre geschaffen. Gemeinsame Rituale wie das gemeinsame Ein- und Abdecken der Tafel und ein Tischspruch rahmen die Mahlzeit ein. Während des Essens wird häufig thematisiert, welche Lebensmittel gerade verzehrt werden, in welche Kategorie sie gehören – ist eine Erbse Obst oder Gemüse? – und wo sie herkommen bzw. wie sie produziert werden.

- **Die Mahlzeiten**

Der Tag beginnt mit dem Frühstück.

Die jüngeren Kinder essen gemeinsam gegen 9 Uhr ein gesundes und ausgewogenes Frühstück. Dieses wird von unseren Erziehern vorbereitet und umfasst:

- Vollkornbrot, Knäckebrot, Käse, Frischkäse, Aufschnitt, Marmelade, Margarine und Butter, Milch, Wasser und Rohkost.
- Ein bis zweimal die Woche bieten wir den Kindern ein Müslifrühstück an mit Milch, Naturjoghurt und Obst

Die drei- bis sechsjährigen Kinder bringen von zu Hause eine Frühstücksbox mit. Gemeinsam mit den Eltern wird besprochen, was zu einem guten Start in den Tag verhilft und welche Sachen bitte nicht mitgegeben werden. Einmal wöchentlich wird auch hier ein Müslifrühstück durch uns angeboten.

Hat ein Kind später noch Hunger, kann es bis ca. 10.30 Uhr noch einmal nachlegen; danach halten wir unsere Kinder um eine Essenspause an, um den Hunger auf die Mittagsmahlzeiten anzuregen. In besonderen Situationen gilt: Ausnahmen bestätigen die Regel.

Unser Mittagessen beginnt für die U3-Kinder um 11:30 Uhr – da viele Kinder bereits sehr müde sind - für die Größeren um 12:00 Uhr. Auch hier sind unsere Speisepläne an den aid-Empfehlungen ausgerichtet. So gibt es in der Regel wöchentlich zwei Gerichte mit Fleisch, eines mit Fisch und zwei vegetarische. Gekochtes Gemüse sind ebenso täglicher Bestandteil der Mahlzeiten wie Rohkost. Darüber hinaus steht unsere hauswirtschaftliche Kraft in ständigem Kontakt mit den Erziehern und erhält Rückmeldung über Vorlieben und Abneigungen unserer Kinder. Besonderheiten aufgrund von Allergien und weltanschaulichen / religiösen Überzeugungen werden immer beachtet.

Bei der Zubereitung der Speisen können die älteren Kinder mithelfen und schneiden beispielsweise die Rohkost. Teig zubereiten und Backen ist für alle Kinder ein großer Spaß. Hierfür steht eine kindgerechte Ausstattung von Materialien zur Verfügung. Jede Gruppe verfügt darüber hinaus über eine eigene Küchenzeile und einen Kühlschrank, ein mobiler Backofen kann ebenfalls eingesetzt werden.

Auch bei der Vorbereitung des nachmittäglichen Kinderbuffets unterstützen die Kinder häufig bei der Vorbereitung. Hier wird nochmals eine Zwischenmahlzeit aus Brezeln, Obst, Joghurt... angeboten.

Selbstverständlich stehen den Kindern den ganzen Tag über zuckerfreie Getränke wie Wasser oder auch mal Früchtetee zur Verfügung.

- **Wo kommt unser Essen her?**

Zu unserem Außengelände gehört eine weitläufige Obstwiese mit verschiedenen Sorten Obstbäume und ein Kräuter- und Gemüsegarten, der von unseren Kindern mit Begeisterung bepflanzt und gepflegt wird. Umgeben ist unsere Einrichtung von landwirtschaftlich genutzten Feldern. Des Weiteren finden Ausflüge zu produzierenden Betrieben wie beispielsweise dem Milchviehbetrieb mit zugehöriger Molkerei oder einer Imkerei statt. Den Kindern wird so die Herkunft, das Wachsen und Herstellen von Lebensmitteln nahegebracht, zuschauen und mitmachen gehört ebenso dazu wie das probieren.

- **Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern**

Das Thema Ernährung wird regelmäßig an unseren Elternabenden aufgegriffen, unterstützt von einer ökotrophologischen Fachkraft. Die Inhalte dieser

Veranstaltungen fließen – ebenso wie die Inhalte der regelmäßig besuchten Fortbildungen aus diesem Bereich – ein in unser Ernährungskonzept. Bei der Aufnahme neuer Kinder stellen wir dieses den Eltern vor: Hierzu gehört die Gestaltung der Frühstücksbox, Verzicht auf zuckerreiche Lebensmittel (Beispiel Fruchtzwerge, Paula), Gestaltung der Geburtstage usw..

Anregungen und Vorschläge aus der Elternschaft werden gerne mit aufgenommen. Unser Ernährungskonzept basiert auf einem lebendigen Prozeß, der mit und durch die Eltern in Kooperation mit uns und unser Ernährungsberatung immer wieder weiterentwickelt wird.

7 Gruppenorientierte Ansätze

7.1 Die Kindertagesstättengruppe

Die frühpädagogische Betreuung in unserer Einrichtung soll die in der Familie begonnene Erziehung unterstützen und ergänzen. Eine wichtige Voraussetzung ist der regelmäßige Erfahrungsaustausch mit den Eltern, er bietet die Chance einer Übereinstimmung des Erziehungsstils. Darin sehen wir eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung einer selbstbestimmten, schöpferischen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit des Kindes.

7.1.1 Unser pädagogischer Ansatz in den Kindergruppen

Die Grundrichtung unserer pädagogischen Planung und Zielsetzung ist die lebensweltorientierte Pädagogik, ein ganzheitlicher Ansatz in großer Nähe zum situationsorientierten Ansatz. Auch nimmt hat der inklusionspädagogische Gedanke einen wichtigen Stellenwert in unserer Arbeit.

Wir stellen die Kinder und ihre unmittelbaren täglichen Erlebnisse-, Lern- und Lebenswelt in den Mittelpunkt unserer Betrachtung, so dass dem einzelnen Kind eine allgemeine, umfassende Entwicklung ermöglicht wird. Ein wichtiger Grundsatz in Bezug auf die methodische Vorgehensweise ist es, ein Zusammenleben zu ermöglichen, das in gegenseitige Akzeptanz und Achtung vor der jeweiligen Eigenart, Stärke, Schwäche und dem Temperament erlebt wird.

Klare und konsequente Regeln, welche für alle Kinder einsehbar sind bzw. werden

können, ermöglichen den Kindern ein breites Handlungsspektrum und viele Freiräume. In diesem Zusammenhang spielt das gegenseitige Vertrauen eine große Rolle. Den Wert und die daraus resultierenden Möglichkeiten eines unbeschwerten und vertrauensvollen Umgangs miteinander im Alltag zu vermitteln, ist eines der wesentlichen Ziele des methodischen Vorgehens unserer pädagogischen Arbeit.

Die Erzieher als aktive Beobachter und positives Vorbild der Gruppe setzen zudem Lob und Verstärkung als Mittel zur Förderung von Selbstsicherheit, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen bewusst und gezielt ein.

In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir die Möglichkeit und Notwendigkeit, flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen des Kindes bzw. der Gruppe einzugehen d. h.:

- aktuelle Ereignisse spontan aufzugreifen und zu verarbeiten
- individuell den unterschiedlichen Entwicklungsstand des Kindes bezüglich seiner Erlebnis -, Gedanken- und Handlungsbezogenen Erfahrungen zu berücksichtigen
- den bereits vorhandenen Erfahrungsbereich des Kindes zu erweitern
- dem einzelnen Kind einerseits Anregungen anzubieten, ihm andererseits den Freiraum zu gewähren, seine Absichten im Rahmen seiner Fähigkeiten und Interessen zu verwirklichen
- jedem Kind durch gezielte Förderung und Unterstützung die Teilhabe am Gruppengeschehen zu ermöglichen
- Sozialverhalten in der Gruppe zu fördern
- sowie den Kindern altersgerechte Hilfen zur Verarbeitung und Lösung von Konflikten zu geben

7.1.2 Bedeutung der Erziehung in der Kita (insbesondere des Spiels)

Die Grundlage für unser pädagogisches Konzept in den Kindertagesstättengruppen ist die Orientierung am Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertagesstätte allgemein. Dabei sollen Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Versorgungsauftrag in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen; so,

dass eine ganzheitliche und umfassende Förderung des einzelnen Kindes in der Gruppe gewährleistet wird.

Die (früh-)pädagogische Betreuung in unserer Einrichtung soll die in der Familie begonnene Erziehung unterstützen und ergänzen. Als Grundform kindlichen Lernens hat dabei das Spielen in unserer Erziehungsarbeit eine besondere Bedeutung. Im Spiel erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten Probleme zu lösen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Phantasiewelten. Die Kinder drücken im Spiel ihre Gedanken, Gefühle, Probleme und Ängste aus. Im Rollenspiel werden interaktiv viele Teilbereiche der kindlichen Persönlichkeit gefördert und unterstützt:

- ein Verständnis sozialer Rollen wird erworben und das Selbstbild entwickelt
- der Erfahrungs- und Handlungsspielraum wird erweitert
- Selbstwertgefühl wird gestärkt
- Ausdauer geübt
- Phantasie und Kreativität gefördert
- neue Wege für Lösungsmöglichkeiten werden erlebt
- motorische Fähigkeiten werden ausgebaut und verfeinert

Kinder müssen nicht zum Spielen angeregt werden, sie erkunden aus eigenem Antrieb ihre Umwelt spielerisch. Damit sich die im Spiel liegenden Chancen für Lernen und Entwicklung entfalten können, bieten wir den Kindern die nötigen Voraussetzungen in unserer Einrichtung:

- speziell abgetrennte Bereiche abseits der Laufwege
- eine Vielfalt an Requisiten für den Innen- und Außenbereich
- angemessene Aufbewahrungsmöglichkeiten für die Rollenspielmaterialien
- der Tagesablauf ist so geplant, dass alle Kinder täglich ausreichend Zeit und Gelegenheit zum Spielen, Bewegen und Entspannen haben

7.1.3 Partizipation – den Weg gemeinsam gehen

Partizipation (=Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages bei uns in der Kindertagesstätte. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation stellt hierbei ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise da und bedeutet für uns, die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet und in ihren Vorhaben unterstützt werden. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife berücksichtigt zu werden.

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es dazu auch: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ (§8KJHG).

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung / Einstellung der Erzieherinnen gegenüber den Kindern voraus.

- Wir sehen die Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten.
- Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung und vermitteln ihnen, dies auch gegenüber anderen Menschen zu tun.
- Wir versuchen den Kindern mit unserem Handeln ein Vorbild zu sein
- Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden. Entscheidungen, z.B. ob oder was im Singkreis gespielt oder gesungen wird, treffen wir gemeinsam.
- Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel
- Wir nehmen den Kindern die Lösungswege nicht vorweg, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg zum Ziel, indem wir ihnen Fragen stellen und sie ermutigen ihre Bedürfnisse in eigene Worte zu fassen.

- Wir geben den Kindern die Möglichkeit selbstständig zu Handeln und geben ihnen die nötige Zeit dazu, z.B. beim täglichen An- und Ausziehen ihrer Kleidung.
- Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (im Morgenkreis, beim täglichen Tisch Auf- und Abdecken, in Form von Zuständigkeiten ...)
- Wir gehen situationsorientiert auf Vorschläge oder Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam besprechen, realisieren oder erforschen, warum sich eine Idee so nicht umsetzen lässt.
- Wir begleiten Aushandlungsprozesse, die zu einem Ergebnis führen, denn Partizipation heißt auch Verbindlichkeit. Dies bedeutet, dass Beschlüsse im Rahmen der Möglichkeiten liegen müssen und möglichst zeitnah umgesetzt werden sollten.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, eigenständige Entscheidungen zu treffen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben.

An Prozessen mitwirken zu dürfen, stärkt die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen; es bedeutet, dass die Kinder mitbestimmen, gehört werden, teilhaben und erst genommen werden. Kinder können sich beteiligen, wenn die Erwachsenen es zulassen und sie angemessen begleiten. Die erste Grenze, die es zu überwinden gilt, damit Partizipation von Kindern gelingt, liegt im Kopf der Erwachsenen.

Die Kindertagesstätte ist die erste Instanz öffentlicher Erziehung neben der Familie, hierbei entsteht ein sensibles Beziehungsdreieck, das es gilt, in Balance zu halten. Hierbei spielen ein gutes Verhältnis zwischen Eltern und Erzieherinnen eine große Rolle, die Aufnahmegespräche und mögliche Hospitationen in der Einrichtung, sowie die Dokumentationen über die Entwicklung der Kinder in und außerhalb der Einrichtung. Die Erwachsenen und ihre Art und Weise miteinander umzugehen sind hierbei stets Vorbilder für die Kinder.

Partizipation im U3 – Bereich:

In der Kleinkindgruppe können bereits die Kleinen Verantwortung für Ihre grundlegenden Bedürfnisse übernehmen.

- Bereits zum Start in die Kita können die Kinder das Tempo der Eingewöhnung selbst vorgeben
- das Kind entscheidet, was schmeckt mir, was schmeckt nicht, welcher Geruch ist angenehm, welcher nicht, was fühlt sich warm an was kalt
- das Kind fühlt Freude, Liebe, Lust, Trauer, Schmerz, Frustration und Zorn
- das Kind empfindet Hunger und Durst, will Schlaf, sucht Nähe, braucht Distanz

Durch aufmerksames Beobachten, werden die Impulse der Kinder erkannt und bei der Gestaltung des Gruppenalltags berücksichtigt. Mit der Entwicklung der Sprache lernt das Kleinkind sich verbal seiner Umwelt mitzuteilen. Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil zur Förderung der Partizipation.

Umsetzung der Partizipation im Krippenalltag

- individuell abgestimmte Schlafenszeiten
- Mitbestimmung bei Essen und Trinken
- am Kind orientierte Sauberkeitserziehung
- freie Spielzeugwahl
- freier Zugang zum Nebenraum
- Gestaltung des Tagesablaufes nach den Bedürfnissen der Kinder
- einfache Gesprächskreise und Spiele

Die fünf Prinzipien der Partizipation bei Kindern:

- Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden.
- Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen. Die Erwachsenen begegnen den Kindern mit Neugier und Interesse. Die Erwachsenen unterstützen die Kinder dabei, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.
- Partizipation darf nicht folgenlos bleiben. Dies bedeutet für die Erwachsenen eine hohe Verbindlichkeit. Sie verschaffen sich Klarheit darüber, welche Entscheidungsmöglichkeiten die Kinder tatsächlich haben (sollen) und wie diese eine realistische Chance zur Realisierung innerhalb eines für Kinder überschaubaren Zeitpunkt haben.
- Partizipation ist zielgruppenorientiert; Kinder sind nicht alle gleich (Altersstruktur, Herkunft, Besonderheiten in der Entwicklung etc.).
- Partizipation ist lebensorientiert. Die Thematik muss die Kinder etwas angehen (unmittelbare Betroffenheit). Relevant sind auch Themen, die zwar für die Kinder Bedeutung haben (werden), sie aber nicht unmittelbar betreffen.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

7.1.4 Die Vorschulerziehung

Unsere Vorschulgruppe hat einen besonderen Stellenwert. Die Förderung der Kinder setzt früh ein um beste Startchancen für den Schulanfang zu schaffen. Die Vorschulgruppe konzentriert sich dabei verstärkt auf verschiedene Bildungsbereiche wie Motorik, Wahrnehmung, soziale Kompetenzen und elementares Wissen.

Da heißt es zum Beispiel für den Bereich

- **Motorik**

Das Kind greift kleine Gegenstände sicher, schneidet einfache Formen aus. Für den Bereich Wahrnehmung bedeutet dies, dass das Kind Formen und Farben unterscheiden kann, Geräusche seiner Umwelt ortet und erkennt, selbständig Räume in seiner vertrauten Umgebung wiederfindet.

- **Kommunikation**

Das Kind geht auf andere zu, hält Regeln ein, geht kleinere Probleme aktiv an, beschäftigt sich für eine Zeit lang alleine.

- **Sprache**

Es erzählt eine kurze Geschichte treffend wieder, wendet richtig grammatikalische Grundregeln an, gliedert Worte in Silben, versteht Symbole im Alltag, z.B.: Verkehrszeichen. Die Kinder befinden sich in ruhiger Atmosphäre. Sie werden im letzten Kindergarten-Jahr Zahlen und Buchstaben kennen lernen. Außerdem finden spezielle Malaktivitäten, sowie Koch- und Backaktivitäten statt. Ebenfalls werden Ausflüge mit den Vorschulkindern unternommen, die auf dieses spezielle Alter ausgerichtet sind, z.B. ein Besuch im Landesmuseum mit geschulten Museumspädagogen, Besuch auf dem Wochenmarkt in Münster, usw.

7.1.5 Spracherziehung

„Guten Morgen...“ so fängt ein Kindergarten tag in unserer Einrichtung an. Damit ist der Grundstein, nämlich die Kommunikation, für die Spracherziehung schon gelegt. Doch für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren bedarf es mehr Förderung als die schnelle Kommunikation von Erwachsenen. Es ist wichtig, dass Kinder was sie sagen auch verstehen und das was sie verstehen auch sagen können. Eine kindgerechte Art der Kommunikation ist das aktive Zuhören. Der Erwachsene hört dem Kind zu, meldet völlig wertfrei zurück was er verstanden hat und stellt gezielte Fragen bei Unklarheiten. Auch das Vorlesen von Büchern, welches unsere Kinder sehr begeistert, dient der Spracherziehung.

Kindertexte vorlesen und durch sie weiter- oder nacherzählen lassen, ist förderlich für den Ausbau des Wortschatzes und der richtigen Aussprache. Da Kinder am besten durch eine Handlung lernen, setzen wir uns häufig im Stuhlkreis zusammen und singen Lieder und bewegen uns zu dem dazugehörigen Text. Somit haben es auch die ganz Kleinen leichter Tätigkeiten zu benennen und es sich gut zu merken, da Lieder oft wiederholt werden. Uns ist es für unsere Gruppen wichtig, dass unsere Kinder auch untereinander kommunizieren. Dazu gibt es die Rollenspielphase, in der die Kinder dieses angeregt tun, aber auch die Kinderkonferenz, die ca. einmal wöchentlich stattfindet. An dieser Konferenz sind alle Kinder beteiligt. Dort haben sie die Möglichkeit sich zu einem, aus ihrer Sicht, wichtigem Thema der Gruppe mitzuteilen. Um aber auch die Kinder altersgerecht zu fördern, findet für jedes Kind ein altershomogenes Gruppenangebot statt. In dieser Gruppe haben die Erzieher die Möglichkeit die altersentsprechenden Fähigkeiten zu überprüfen und sie gezielt zu fördern.

7.1.6 Bewegung

Natürlich wird in unserer Einrichtung auch geturnt und getobt. Wir verfügen über einen großen Bewegungsraum, dieser ist ausgestattet mit vielen Turnmatten, geometrisch geformten Polsterkissen und weiteren Materialien, welche die motorischen Fähigkeiten fördern. Das Außengelände und die Gruppenräume laden zum Spielen und Bewegen, zum Basteln und Bauen und auch zum Entspannen ein, es sind vielfältige Anreize für die Kinder vorhanden, auch selbständig im Freispiel in Bewegung zu geraten.

Unsere Bewegungsstunden sind an psychomotorische Konzepte angelehnt. Jedes Kind kann sich unabhängig von seiner motorischen oder auch persönlichen

Entwicklung entsprechend ausprobieren. Durch die Auseinandersetzung mit den Bewegungsgeräten und –materialien gewinnen die Kinder Selbstbewusstsein und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Dies wirkt sich positiv auf andere Entwicklungsbereiche aus (siehe Pkt. 5).

7.1.7 Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung ist eingebettet in die allgemeine Erziehung des Kindes, gesetzliche Vorgaben werden umgesetzt.

Positive Werte wie Selbstverwirklichung, Selbstwertgefühl, Lebensfreude und Leistungsfähigkeit sind oberstes Leitziel. Dazu gehört auch, für eine möglichst störungsfreie Entwicklung der Persönlichkeit Sorge zu tragen.

Schwerpunkte der Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung sind:

- Unfallverhütung
- körperliche Aktivität im Spiel
- Vermittlung eines Körper- und Organbewusstseins
- Zahngesundheitserziehung
- hygienische Fertigkeiten und Gewohnheiten
- gesunde Ernährung, Ernährungsverhalten
- Umwelterziehung
- Vermittlung positiver Werte wie Lebensfreude, Selbstverwirklichung, Leistungsfähigkeit
- Austausch mit den Eltern

Diese Schwerpunkte werden in unserer Gruppe in Spielen, Projekten, im alltäglichen Umgang miteinander oder durch unsere Vorbildfunktion umgesetzt.

7.1.8 Musikalische Früherziehung

Es gilt als erwiesen, dass Musik den Menschen beeinflusst. Für Kinder allerdings, ist es aber auch ein wichtiges Medium sich auszudrücken oder sich anderen mitzuteilen. Durch Lieder wird die Umwelt kreativ und spielerisch auf der Gefühlsebene vermittelt. So bieten alle Spiele, in denen Musik, Sprache und Bewegung vereint sind, dem Kind eine ausgezeichnete und ganzheitliche Förderung der Sinneswahrnehmung und der Gesamtpersönlichkeit. Von zentraler Bedeutung für uns ist, dass alle Kinder auf Musik ansprechen. Immer wieder können wir bei Aktivitäten beobachten, dass Kinder in unterschiedlichster Art und

Weise auf dieselbe Musik reagieren, z. B. wenn sie in einer Kleingruppe bei gemütlicher Atmosphäre zu klassischer Musik malen oder sich einfach frei dazu bewegen. Hier ist ein guter Ansatzpunkt, um neue Gruppenmitglieder und Kinder mit besonderem Förderbedarf in die Gruppe zu integrieren. So muss beispielsweise nicht jedes Kind singen können, auch Mitklatschen ist ein wichtiger Beitrag im Singkreis.

Es finden regelmäßig Projekte statt, wie z. B. Instrumente selber basteln oder Klanggeschichten aufnehmen. Im Gruppenraum stehen den Kindern verschiedene Rhythmusinstrumente zur Verfügung. Diese werden von ihnen häufig genutzt um in der Freispielphase mit einer Kleingruppe Musik zu machen, oder wir singen im Stuhlkreis ein Lied und einige Kinder begleiten dieses mit den Instrumenten. Um die Kinder außerhalb unserer Stuhlkreise zum Singen zu motivieren, steht ihnen im Gruppenraum ein Kassettenrecorder zur Verfügung.

7.1.9 Medienerziehung

Die Entwicklung der bunten Welt der Medien scheint in immer schneller werdendem Tempo vorwärts zu gehen. Es gibt endlose Medien die wir heutzutage nutzen können oder müssen.

Um unsere Kinder darauf und auf den richtigen Umgang damit vorzubereiten, nutzen wir in unserer Gruppe altersentsprechende Medien wie z. B. Bücher, Spiele, Kassetten und Dias. Die Kinder sollen im Umgang sicher werden, damit sie sich anschließend mit anderen Medien auseinandersetzen. So fördern wir die Medienkompetenz der Kinder.

In unserer Gruppe gibt es eine Vielzahl an Büchern, die den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung stehen. Für die Kinder ist es das meist genutzte Medium. Als Besonderheit haben wir ein Kinderkino in unserer Einrichtung, dieses sind Dias von einem Buch, deren Geschichte beim Anschauen erzählt wird. Für die Kinder ist es sehr schön in gemütlicher Atmosphäre und mit der gesamten Gruppe ein Buch zu sehen und zu hören. Doch eines der spannendsten Medien für die Kinder ist das Foto oder der Film. Es ist etwas sehr Besonderes, zu sehen wie Kinder darauf reagieren sich selber zu sehen. Daher ist es uns immer ein Anliegen, Feste, Projekte oder Dinge im Alltag zu fotografieren oder zu filmen. Anschließend werden diese Fotos für die Kinder aufgehängt, um sie gemeinsam anzusehen.

7.1.10 Umwelterziehung

Erhaltung und Schutz der natürlichen Umwelt sind angesichts der zunehmenden Umweltbelastungen der letzten Jahrzehnte ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen. In der heutigen Zeit gewinnt daher auch schon bei den jüngeren Kindern das Thema Umwelterziehung zunehmend an Bedeutung. Zielrichtung unserer diesbezüglichen pädagogischen Arbeit ist es daher, den Kindern durch spielerisches Erleben bereits in jungen Jahren ein Bewusstsein für die Natur und damit einhergehend einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Ressourcen zu vermitteln.

Da sich unsere Einrichtung in sehr ländlicher Lage befindet, haben wir glücklicherweise vielfältige Möglichkeiten, den Kindern die Natur nicht nur theoretisch, sondern auch in spielerischer Form praktisch nahe zu bringen. So besteht im Rahmen der Freispielphase für die Kinder beispielsweise die Gelegenheit Forscher zu spielen, indem sie Regenwürmer oder Käfer näher untersuchen und ihnen ein eigenes Terrarium einrichten. Durch den direkten Kontakt mit Pflanzen und Tieren lernen die Kinder die Natur als etwas Positives und Lebendiges kennen und schätzen. Des Weiteren findet einmal wöchentlich ein Ausflug in den örtlichen Wald statt. Dort können die Kinder direkt erfahren, wie der Wald sich im Laufe der Jahreszeiten verändert und die einheimische Tier- und Pflanzenwelt näher kennen lernen. Die Kinder haben zudem Gelegenheit den Wald näher zu erkunden und so zu erleben, welche Spielmöglichkeiten der Wald bietet. Daneben werden auch regelmäßig gezielt umweltbezogene Einzelprojekte umgesetzt. Hierzu stehen den Kindern neben den praktischen Möglichkeiten selbstverständlich auch entsprechende Bücher zur Verfügung, wie zum Beispiel „B. woher das Brot kommt“ oder „Wer wohnt im Bach“.

7.2. Die Kleinkindgruppe

7.2.1 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Die Entwicklung von Babys und Kleinkindern geht in den ersten Lebensjahren sehr schnell vor sich. Jedes Kind macht dabei in seinem eigenen Tempo individuelle Entwicklungsschritte, die von uns begleitet, unterstützt und gefördert werden.

Im Rahmen unserer Betreuung sollen sich die Kinder sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen. Wir sehen darin die Basis für eine erfolgreiche pädagogische

Arbeit. Eine warmherzige und unterstützende Beziehung zum Kind spielt hierbei eine zentrale Rolle.

Jedes Kind bekommt Zeit und Möglichkeiten, sich selbst zu erproben, seine Umwelt zu erobern und spielerisch die Kinder seiner Gruppe zu entdecken. Durch einen Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen geben wir den Kindern Sicherheit und Vertrauen.

Wir sehen unsere Arbeit mit kleinen Kindern als eine komplexe und fordernde Aufgabe, in der wir uns in einer ständigen Auseinandersetzung mit den aktuellen Bildungsprozessen befinden.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass die Qualität unserer Arbeit ganz entscheidend die Lernfähigkeit und Lernbereitschaft unserer U3-Kinder beeinflusst.

7.2.2 Die begleitete Eingewöhnungszeit – der kindorientierte, elternbegleitende Start

Mit dem Eintritt in die KiTa beginnt für jede Familie ein neuer wichtiger Lebensabschnitt mit eigener Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Für Eltern und Kind findet in dieser Zeit die erste längere Trennung voneinander statt.

Um in der neuen Umgebung und bei den neuen großen und kleinen Menschen in der KiTa-Gruppe ankommen und sich wohlfühlen zu können, braucht jedes Kind eine Eingewöhnungszeit. Es wird dabei von Mama oder Papa begleitet, die so mit ihrem Kind gemeinsam den Kindergruppenalltag kennenlernen können.

In der Eingewöhnungszeit baut eine Erzieherin behutsam eine warmherzige und unterstützende Beziehung zu dem Kind auf, die ihm Sicherheit und Geborgenheit gibt. Auch die Eltern erhalten durch diesen Beziehungsaufbau Vertrauen und können damit ihrerseits dem Kind die nötige Sicherheit geben: „Hier bist du gut aufgehoben!“ Das ist die Basis für eine gelungene Trennung von Mama oder Papa für die Zeit des KiTa-Tages. Nun kann individuell eine zunehmende Ablösung von dem begleitenden Elternteil stattfinden.

Das Kind erlebt bewusst zuerst kürzere Trennungen (z.B.: „Mama geht für eine halbe Stunde einkaufen“), die dann schrittweise verlängert werden.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn jedes einzelne neu angekommene Kind den Tag in der Kleinkindgruppe ohne seine Bezugsperson verbringt.

7.2.3 Natur erleben - draußen sein

Schon für unsere kleinsten Kinder ist naturnahes Leben und Umgang mit der Natur einer der wichtigsten Bausteine in ihrer Entwicklung, daher verbringen wir viel Zeit mit den Kindern draußen auf unserem Außengelände sowie bei Ausflügen und Spaziergängen. Dabei können die Kinder intensiv ihre Umgebung kennenlernen.

Sie erleben Regen - Sonne, Wind - Schnee, Matsche, Pfützen und Eis, warm - kalt, nass - trocken, und schulen damit ganz direkt ihre Sinneswahrnehmung. Wir laufen durch Pfützen, über warme Sandwege, durch Gebüsche und über Wiesen. Die Kinder lernen durch direktes Tun und Erfühlen, sich in der Umgebung zurechtzufinden.

Wir erleben gemeinsam den Lauf der Jahreszeiten, zum Beispiel auf der großen Spielwiese mit der Baublüte und dem Reifen des Obstes, das begeistert aufgesammelt, gepflückt und dann genüsslich verspeist wird. Auf den Feldern ringsum können die Kinder das Wachsen und Reifen von Feldfrüchten erleben und über Anschauen, Riechen und Fühlen zum Beispiel Getreide oder Mais kennenlernen.

Bei den Ziegen und Hühnern auf unserem KiTa-Bauernhof sind gesammelte Körner hoch willkommen und schon die kleinsten Kinder sammeln mit großer Begeisterung und üben sich im Umgang mit den Tieren.

Auf Ausflügen in die nähere Umgebung mit den Buggies, den Dreirädern oder zu Fuß, ergeben sich ganz selbstverständlich kontinuierliche Lauferprobungen und Ausdauererschulung. Die Kinder lernen verschiedene Wege kennen - zum Spielplatz, zum Bäcker, zum nächsten Bauernhof. Häufige Wiederholungen geben viel Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit („Ich schaffe schon den ganzen Weg!“) und Sicherheit („Ich kenne den Weg!“). So geben wir durch einfaches „Miteinander Wege gehen“ den Kindern die Möglichkeit, sich in vielfältiger Weise in ihrer Umwelt zu erleben und zu erproben.

7.2.4 In Bewegung sein - sich erproben

Ein weiterer wichtiger Baustein für die Entwicklung unserer Kinder stellt Bewegung in jeglicher Form dar. Da Kinder in vielen Bereichen über Bewegung lernen, bieten wir ihnen ein großes Spektrum an Bewegungs- und Übungsmöglichkeiten an.

Ein großer Bewegungs- und Toberaum bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich auszuprobieren und zu üben: Große Bauelemente und Matten zum Boden- und Burgenbauen mit schrägen Ebenen zum raufkrabbeln und runterrutschen, klettern, springen und für Bewegungsbaustellen aller Art. Eine Sprossenwand zum Klettern und Bänke zum Balancieren, Schaukeln, Trampolin und Rutsche sowie ein vielfältiges Angebot an kleinen Fahrzeugen und Hüpfepferden gehören ebenfalls zur Ausstattung. In diesem Raum bewegen sich schon unsere Kleinsten mit Begeisterung und üben sich in ihren motorischen Fähigkeiten.

Unser großer Außenspielplatz stellt ebenfalls einen wichtigen Bewegungs- und Erfahrungsbereich für unsere Kinder dar. Der Mittelpunkt unseres Spielplatzes ist ein großer Sandkasten mit Wasserstelle, in dem das ganze Jahr gebuddelt und gematscht wird. Zwei Schaukeln und ein Kletterschiff bieten weitere vielfältige Bewegungsanreize. Viel Platz gibt es auch für die Fahrzeuge, Dreiräder, Rutscheautos und Laufräder, die gerade auch von unseren Kleinsten mit viel Ausdauer und Spaß gefahren werden. In einer großen Nestschaukel sind besonders die kleinen Kinder gerne, da sie hier sicher und geborgen sind und trotzdem „ganz hoch“ schaukeln können.

Mithilfe dieser vielfältigen Angebote können wir die Kinder in ihrer motorischen Entwicklung jeden Tag aufs Neue anregen und unterstützen.

7.2.5 Soziales Lernen - Gruppe erleben

„Den Tag in der Gruppe verbringen, mit anderen zusammen sein“ ist der Ausgangspunkt vielfältiger sozialer Beziehungen. Gemeinsam erfahren die Kinder in der Gruppe Geborgenheit und fühlen sich sicher und geschützt. Das erlaubt ihnen, auch Gefühle wie Traurigkeit, Frustration und Angst zum Ausdruck zu bringen und hilft ihnen, schwierige Situationen zu meistern.

Dazu gehört im Alltag, Grenzen wahrzunehmen, sich mit Regeln auseinanderzusetzen und zu lernen, wann es wichtig ist, „Nein“ zu sagen - und ein

„Nein“ zu akzeptieren. Die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, individuelle Vorlieben zu zeigen und sich ihrer eigenen Bedürfnisse und der Bedürfnisse der anderen Kinder bewusst zu werden.

Sich in der Gruppe erleben bedeutet für jedes Kind, dass es Anerkennung, Akzeptanz und Beistand erfährt. So kann es verlässliche Beziehungen mitgestalten, Freundschaften schließen und sich sicher und unterstützt fühlen. Wir unterstützen diese Erfahrungsfelder durch viele gemeinsame Aktivitäten wie zum Beispiel:

- Gemeinsame Spaziergänge
- Wir sind als Gruppe unterwegs und fühlen uns stark
- Sing-, Tanz- und Bewegungsspiele
- Wir tanzen und singen gemeinsam und jeder zeigt, was er kann
- Gemeinsame Mahlzeiten
- Wir helfen beim Tischdecken und genießen das Essen
- Basteln, Backen und Kneten gemeinsam oder als Kleingruppe
- Wir sind kreativ und gestalten etwas
- Bücher anschauen und vorlesen
- Wir hören zu und kommunizieren
- Spielen in der Gruppe drinnen und draußen
- Wir sind im Kontakt und lernen uns kennen

Ich-Stärke und Gruppenerfahrung werden so ganz selbstverständlich gelebt und erlernt.

Viele Dinge erlebe, trainiere, übe, entdecke, probiere ich alleine, manche Dinge machen zu zweit mehr Spaß und gemeinsam sind wir unschlagbar.

7.2.6. Sprache erfahren - eine eigene Stimme entwickeln

Warmherzige und liebevolle Beziehungen bilden die Grundlage für Kommunikation. Für das Entstehen von Freundschaften, dem Mitteilen von Gefühlen und dem Teilen von Erfahrungen ist Sprache das wichtigste Kommunikationsmittel.

Um unsere Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, setzen wir Sprache in vielen Situationen ein. Dabei ist unsere Aufmerksamkeit auch ständig darauf gerichtet, die Kinder zu Wort kommen zu lassen und ihre Mitteilungen, ob verbal oder nonverbal, zu hören und zu entschlüsseln.

Sprache begleitet uns durch den ganzen Tag, das bedeutet für uns im Alltag die Kinder bei jeder Gelegenheit sprachlich zu begleiten. Wir sprechen mit ihnen über alles was sie gerade interessiert und beschäftigt. Möglichst oft schaffen wir Gelegenheiten, bei denen die Kinder sich über ihre Gedanken und Gefühle austauschen können, zum Beispiel beim Betrachten von Bilderbüchern oder den eigenen Fotobüchern. Auch Lieder, Sing-, und Tanzspiele, Fingerspiele, Reime und Geschichten setzen wir im Alltag regelmäßig ein. Hierbei lernen unsere jungen Kinder zuzuhören, Wortbedeutungen und Zusammenhänge zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Dabei helfen ihnen häufige Wiederholungen, Rhythmus und altersentsprechende Wörter und Sätze.

Das Zusammensein in der Gruppe bietet vielfältige Möglichkeiten der Entwicklung von Sprachkompetenz, zum Beispiel:

- Aufmerksamkeit erlangen und Kontakt herstellen
- Gedanken, Gefühle und Ideen mitteilen
- Aufmerksam zuhören, wenn andere etwas sagen
- Sich selbst bewusst Gehör verschaffen
- Gestik, Mimik und Körperhaltung entschlüsseln lernen

Daraus entsteht, dass Kinder verstehen, was etwas bedeutet, und verständlich machen können, was sie selbst meinen.

7.2.7 Räumlichkeiten lebendig gestalten - Erlebniswelten schaffen

Der Alltag unserer jungen Kinder ist geprägt vom spielerischen „Unterwegssein“ in vielen Räumen. In unserem Gruppenraum mit seinen beiden Nebenräumen bieten wir den Kindern unterschiedliche Spielbereiche an. Um den Kindern immer wieder neue Erlebniswelten anzubieten, nutzen wir unsere Räumlichkeiten flexibel und multifunktional. So können wir jederzeit auf die momentanen Bedürfnisse der Kinder eingehen.

So werden zum Beispiel mal die Bauecke zum Bällebad, die Küchen- und Puppenecke zur Bewegungsbaustelle und der Nebenraum zum Tanz- und Hopspalast umgestaltet.

An unserem großen Tisch in der Mitte des Gruppenraumes können die Kinder mit

verschiedenen Materialien ihre feinmotorischen Fähigkeiten erproben und festigen. Hier wird geknetet, gemalt, geschnipselt, gebacken, geklebt, gepuzzelt und vieles mehr.

Ein abgegrenzter Baubereich bietet den Kindern einen Raum, in dem sie sich in Ruhe mit Bau- und Konstruktionsmaterial beschäftigen können. Mit Duplosteinen, großen Magnetstäben und -kugeln, Steckperlen, Mosaikplatten, Steckwürfeln können die Kinder hier bauen. Ganz nebenbei schulen hier auch schon die Kleinsten im konzentrierten Spiel Ausdauer, Wahrnehmung und Kreativität.

In unserer Spielecke mit einer Spielküche, Puppenlaufstall, Puppenbuggies und Verkleidungssachen können sich die Kinder im kreativen Rollenspiel erproben. Die Kuschecke ist ein gemütlicher Rückzugsort. Hier können sich die Kinder allein oder gemeinsam ausruhen und Bilderbücher anschauen oder diese vorgelesen bekommen.

7.2.8. Der Tagesablauf in unserer Kleinkindgruppe

Ein strukturierter Tagesablauf mit regelmäßig wiederkehrenden Ritualen ist für unsere Kleinsten wichtig, um sich wohl und sicher zu fühlen.

Unser Kindergruppentag beginnt um 07:00 Uhr. Bis 09:00 Uhr haben sich alle Kinder in der Gruppe eingefunden. Wir begrüßen in dieser Zeit jede Familie und unterstützen mit einem Abschiedsritual das Tschüss-Sagen von den Eltern.

08:00 - 09:00 Uhr Zeit für einzelne Aktivitäten/Spiele und ein Frühstück

09:00 - 11:00 Uhr

Jetzt haben wir Zeit, gemeinsam etwas zu unternehmen!

- Ausflüge in die nähere Umgebung
- Draußen spielen
- Toben und spielen im Bewegungsraum
- Gezielte Angebote (z.B. Backen, Malen, Basteln) mit der Gruppe oder mit einzelnen Kindern
- Freies Spielen in unserem Gruppenraum

11:00 - 12:00 Uhr

- Aufräumen
- Gemeinsames Mittagessen (Sing- und Fingerspiele)
- Zähneputzen

12:00 - 14:00 Uhr Schlafens- und Ruhezeit

14:00 - 16:00 Uhr Jetzt ist noch mal Zeit zum Spielen...

- Drinnen und draußen
- Im Toberaum
- In der „großen“ Gruppe

16:00 Uhr Ende der Kleinkindergruppe

16:00 – 16.30 Uhr Wenn Kinder länger als 16:00 Uhr in der Einrichtung bleiben, werden sie bis 16.30 Uhr in einer der Kitagruppe betreut.

8. Team

Das Team der Regenbogenkita besteht zurzeit aus insgesamt sechs pädagogischen Fachkräften und einer teilzeitanwesenden Erzieherin in Ausbildung. Die Kita – Gruppe wird von einer heilpädagogischen Fachkraft unterstützt.

Die Teams arbeiten schwerpunktmäßig in ihrer Gruppe, aber auch gruppenübergreifend z.B. in Projekten oder am „Tag der offenen Tür“. An diesem einmal wöchentlich stattfindenden Tag steht allem Kindern unserer Einrichtung alle Räume zur Verfügung. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie beispielsweise im Toberaum toben, im Werkraum basteln, im Gruppenraum der Kleinkindergruppe backen... .

Es finden wöchentlich Teambesprechungen innerhalb der Gruppen statt. Hier erfolgen die gruppenspezifische Planung der pädagogischen Arbeit sowie die Erörterung weiterer für die Arbeit relevanter Themen. Gruppenübergreifende und die gesamte Einrichtung betreffende Punkte werden in der monatlichen Großteambesprechung angegangen.

Natürlich tauschen sich die Erzieher bei Bedarf auch immer wieder zwischen „Tür und Angel“ aus.

Der Träger unterstützt und fördert Fort- und Weiterbildungsbestrebungen der Mitarbeiter durch finanzielle Beteiligung und Freistellungen.

9. Von der Integration zur Inklusion

Inklusion ist für uns ein wichtiges zu erreichendes Ziel. Inklusion bedeutet, dass alle Kinder und Menschen unabhängig von Merkmalen und Kriterien bereits Teil der Gesellschaft sind und nicht erst eingegliedert (integriert) werden müssen.

Der wichtigste Schritt zur Erreichung dieses Ziels ist die weitest mögliche Reduzierung aller Barrieren bezüglich Spielen, Lernen und Teilhabe am sozialen Leben.

Sowohl Unterschiedlichkeiten als auch Gemeinsamkeiten werden von uns anerkannt und als Potential geschätzt. Besonders die Verschiedenheit der Kinder sehen wir als Chance für ein gemeinsames Lernen von, mit und durch die Anderen. Wir richten unseren Blick ganzheitlich auf die Persönlichkeit der Einzelnen und nicht nur auf einzelne Aspekte.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht die individuelle Begleitung und Unterstützung der Entwicklungsmöglichkeiten eines jeden Kindes. Wir möchten ein Verständnis dafür entwickeln, dass alle Kinder auf unterschiedliche Art und Weise auf Erlebnisse reagieren und berücksichtigen diese Erkenntnis in unserer pädagogischen Arbeit.

Grundlage für eine erfolgreiche inklusionspädagogische Arbeit ist, mit den Kindern in Beziehung zu treten. Nur auf dieser Basis kann man belastende Faktoren identifizieren und Wege finden, dass diese Faktoren nicht zu Ausgrenzung führen. Gerne nutzen wir für Projekte und Angebote Kleingruppenarbeit.

Durch den Abbau von räumlichen und organisatorischen Barrieren wie auch der Barrieren auf der Beziehungsebene möchten wir die Teilhabemöglichkeiten der uns anvertrauten Kinder erhöhen. In unserer Einrichtung soll eine Gemeinschaft entstehen, in der Wertschätzung, Respekt und Gerechtigkeit keine Besonderheiten sind. Wir unterstützen die Kinder individuell im sozialen Umgang miteinander und leben diesen unter den Mitarbeiter vor.

Unsere pädagogische Arbeit ist immer ressourcenorientiert und schließt da weitere Umfeld und dessen Systeme mit ein. So stellen die Zusammenarbeit und der Austausch des Teams mit den Bezugspersonen einen weiteren wichtigen Baustein dar. Darüber hinaus ist die Kooperation mit der Fachberatung, Ärzten, Therapeuten und aller am Entwicklungsprozess beteiligten Institutionen selbstverständlich.

10. Elternarbeit

Als familienergänzende Einrichtung ist uns eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Eltern sehr wichtig. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind und seine Eltern ernstgenommen, verstanden und willkommen fühlen.

10.1. Hospitation

Die Eltern sind jederzeit eingeladen, nach Absprache in die Gruppe zu kommen und aktiv den Alltag der Kindertagesstätte zu erfahren. Ein Hospitationsbesuch der Eltern in den Gruppen macht die pädagogische Arbeit transparent und hilft bei Entwicklungsfragen, so dass eine optimale Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes erreicht wird.

Das Einbringen von Ideen zur Gestaltung des Alltags in der Gruppe ist erwünscht und stellt einen hohen Stellenwert für die Kinder dar. Je intensiver die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und der Einrichtung stattfindet, je umfangreicher und tiefgreifender sind die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder.

Aktive Beteiligung der Eltern bei Projekten und Vorhaben der Gruppe haben für das Kind eine besonders positive Bedeutung.

10.2. Elterngespräche

Der Austausch von individuellen und situationsbedingten Informationen findet in täglichen Tür- und Angelgesprächen statt. Zweimal jährlich bieten wir unseren Eltern an, in einem Elterngespräch anhand von Entwicklungsberichten und Beobachtungen umfassende Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu erhalten. Bei anstehenden Wünschen und Problemen haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, mit uns zusätzliche Gesprächstermine zu vereinbaren.

10.3. Elternabende

Unsere Elternabende finden vierteljährlich statt. Hierbei werden regelmäßig die aktuelle Gruppensituation, anstehende Termine, besondere Themen und Dokumentationen aus dem Gruppenalltag vorgestellt und besprochen.

10.4 Gemeinsame Aktionen und Feste

Wertvoll für eine gute Zusammenarbeit sind für uns auch das Feiern von Festen wie zum Beispiel ein Sommerfest, Weihnachtsfeiern, etc. und gemeinsame Aktionen wie zum Beispiel das Backen in der Weihnachtszeit.

10.5 Mitgliederversammlungen

In jedem Jahr sind für die Eltern die Teilnahme an zwei Mitgliederversammlungen verpflichtend (sowie die zusätzliche Teilnahme an mindestens zwei Elternabenden).

Auf Mitgliederversammlungen (und Elternabenden) werden Protokolle geführt. Bei Nichtanwesenheit sind die Eltern dazu verpflichtet, sich über die Inhalte der Protokolle zu informieren. Die Eltern sind dazu aufgerufen, Aushänge zu ihrer Information wahrzunehmen und sie zu lesen.

11. Die Rolle des Vorstands

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins ehrenamtlich und vertritt ihn nach außen.

Er besteht aus fünf gleichberechtigten Mitgliedern und wird aus der Elternschaft der Einrichtungen durch die Mitgliederversammlung gewählt. Die Mitgliederversammlung ist das höchste Organ der Einrichtung, somit ist stets gewährleistet, dass der Vorstand auch die Interessen der Eltern vertritt. Die Hauptaufgaben des Vorstandes liegen darin, dass entsprechend der Konzeption die positiven Rahmenbedingungen für eine optimale pädagogische Arbeit garantiert werden.

Der Vorstand übt in personeller Hinsicht auch Aufgaben aus, die ein Arbeitgeber innehat; dazu gehören u.a. Lohn- und Gehaltsauszahlung, Einstellung und ggf. Kündigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie die Sorge um ein gutes Arbeitsklima. Dies wird in Zusammenarbeit mit der Leitung umgesetzt.

Die fachliche, pädagogische und wirtschaftliche Führung der einzelnen Beschäftigungsfeder delegiert der Vorstand an die Verbund Leitung.

12. Rolle des Trägers, Rechte und Pflichten

Der Verein Regenbogen-Kindertagesstätte ist eine Elterninitiative. Der Dachverband des Vereines ist die Organisation „Eltern helfen Eltern“. Der Verein Regenbogen Kindertagesstätten Münster e.V. hat die Aufgabe, mit dem Dachverband Kindertagesstätten und KleinKindgruppen zu betreiben (§2 der Satzung). Der Verein arbeitet gemeinnützig.

Unser Verein wird zu 96 % durch die Stadt Münster und das Landes NRW gefördert, 4% des Umsatzes muss unser Träger selbst aufbringen. Dies geschieht durch als Trägeranteil deklarierte Elternbeiträge, welche wiederum einkommensabhängig von der Stadt Münster gefördert werden können.

Die Rechte und Pflichten des Vereins sind ausführlich in der Satzung beschrieben. Sie wurde am 21.11.2013 verabschiedet und in das Vereinsregister beim Amtsgericht der Stadt Münster eingetragen.

12.1 Ziele und Vorgaben des Trägers

In der Satzung vom 21.11.2013 der Regenbogen Kindertagesstätten e.V. wurden die Aufgaben und Pflichten des Vereins definiert und schriftlich festgelegt.

Die Hauptaufgabe ist der Betrieb von Kindertagesstätten. Der Träger hat die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit zu schaffen, die Eltern als Mitglieder und Arbeitgeber heranzuziehen und Aufgaben und Ämter zu verteilen. Anliegen, Wünsche und Vorstellungen von pädagogischer Arbeit werden entgegen genommen und an die pädagogischen Mitarbeiter weitergeben.

12.2 Informationsaustausch

Der Vorstand des Vereins tritt regelmäßig mit der pädagogischen Leitung der Einrichtung zusammen, um Kenntnisse über Entwicklungen und Inhalte der pädagogischen Arbeit in den Gruppen einzuholen sowie die geschäftlichen Inhalte zu besprechen. Weiterhin gibt es einen regelmäßigen Austausch mit dem Dachverband Eltern helfen Eltern und der Stadt Münster.

Aufgabe des Vorstands ist es, zwei Mitgliederversammlungen pro Kalenderjahr einzuberufen.

Für die Mitglieder sind zwei Mitgliederversammlungen pro Kalenderjahr verpflichtend. Die Aufgaben der Mitgliederversammlung sind:

- Inhalte und Ziele der Vereinsarbeit
- Wahl und Abberufung des Vorstandes
- die Geschäftsordnung
- Rechnungsprüfung
- Entlastung des Vorstandes
- Mitgliedsbeiträge
- Satzungsänderungen
- Auflösung des Vereins

Unter § 9 der Satzung sind die Mitgliederversammlung, sowie die Beschlussfähigkeit geregelt.

In jeder Gruppe finden drei Elternabende pro Kalenderjahr statt. Die pädagogischen Mitarbeiter führen die Elternabende durch. Hinzu kommt ein weiterer themenbezogener Elternabend, der in der Regel von einem externen Referenten durchgeführt wird.

Kindbezogene Elterngespräche finden zweimal jährlich und auf Wunsch der Eltern oder Erzieher statt.

13. Öffnung nach außen

Dem Ziel folgend den institutionellen Charakter so gering wie möglich zu halten, versuchen wir entsprechend eines „familiären Lebensraumes“ das Umfeld der Einrichtung mit einzubeziehen.

Wir setzen uns weiterhin zum Ziel, an sozialen, versorgenden und gestaltenden Netzwerken des Stadtteils Wolbeck teil zu haben. Im Hinblick auf das nähere Umfeld nutzen wir z. B. den Tiergarten, ein großes Waldgelände, auf dem die Kinder viele Erfahrungen zum Thema Wald sammeln können. Wir besuchen mit den Kindern die Eisdiele im Dorf, oder wir nutzen die ortsansässigen Dienstleister wie z. B. Supermärkte, Schreibwarengeschäfte usw..

Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Schulen in der näheren Umgebung ist uns außerordentlich wichtig. Für die Kinder der Kitagruppen sind diese

Institutionen ein Teil ihres späteren Lebens, unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit, aber auch im Hinblick auf eine vernetzte Arbeit suchen wir den Kontakt zu Lehrern.

Durch den Austausch von Informationen, bezüglich der Entwicklungsprozesse der Kinder können wir unseren Wahrnehmungshorizont erweitern. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass bei auftauchenden Schwierigkeiten unverzüglich lösungsorientierte Wege gesucht werden und ein fachliches Handeln möglich wird. Ein solch professionelles Handeln kann sich auf die Förderungsmöglichkeiten beziehen, die uns in der Kindertagesstätte zur Verfügung stehen: Z. B. in Form von gezielten Kleingruppenarbeiten oder einer Einzelförderung.

Für einen Förderungsbedarf, der über die fachlichen Möglichkeiten der Einrichtung hinausgeht, streben wir einen engen Kontakt zu anderen und weiterführenden Fachstellen an. Dazu gehören Beratungsstellen, psychosoziale Dienste, Frühförderstelle und verschiedene Therapieangebote (z. B. Spieltherapie, Ergotherapie usw.).

Unter dem Aspekt der „Öffnung nach außen “ verstehen wir - ergänzend zu den bisher genannten Bemühungen - uns für Anregungen, Hilfen und Möglichkeiten von außen zu öffnen.

An dieser Stelle möchten wir die Leser / innen motivieren sich mit eigenen Vorschlägen, Ideen und Projekten an uns zu wenden.

14. Öffentlichkeitsarbeit

In der heutigen Zeit, in der eine Vielzahl von Betreuungsformen und Betreuungsangebote für Kinder vorhanden sind, ist es notwendig ein konkretes und transparentes Einrichtungsprofil zu entwickeln. Die Entwicklung eines / dieses spezifischen Konzeptes ist für uns unerlässlich, um unsere Einrichtung mit ihren Besonderheiten in der Öffentlichkeit darzustellen. Es soll insbesondere auch Eltern helfen, einen ersten Eindruck zu bekommen und ein Wegweiser sein.

Wir präsentieren uns auf der Homepage [http:// www.RegenbogenKita.de](http://www.RegenbogenKita.de).